

Risikomanagement Dekubitus und Sturz an der Charité – Universitätsmedizin Berlin

Armin Hauss MScN, Susanne Greshake, Thomas Skiba, Kristine Schmidt, Dr. Jan Steffen Jürgensen MPH; Klinisches Qualitäts- und Risikomanagement der Charité

Zusammenfassung

Die Entwicklung von Druckgeschwüren und die Häufigkeit des Auftretens von Stürzen sind anerkannte Indikatoren für die Versorgungsqualität und Patientensicherheit. Jedes Jahr entwickeln über 72.000 Patienten in Deutschlands Krankenhäusern Dekubitalgeschwüre; und 4% der Krankenhauspatienten stürzen jährlich, wovon ca. 9% schwere Verletzungen (z.B. Frakturen) erleiden. Tiefe Dekubitalulcera (Grad 4) und Stürze mit schweren Verletzungen als gravierende Komplikationen, können zu schwerwiegenden körperlichen und psychischen Folgen bis hin zum letalen Ausgang führen, besonders bei älteren, vulnerablen und multimorbiden Patienten.

Der demographische Wandel und die wachsende Multimorbidität der Patienten sind wesentliche Gründe für das steigende Risiko, Dekubitalulcera und Stürze im Krankenhaus zu erleiden. Neben den oft folgenschweren Einschränkungen der Gesundheit und Lebensqualität der Betroffenen sind diese Komplikationen mit verlängerter Hospitalisation und zusätzlichen Kosten assoziiert. Eine Reduktion der Dekubitus- und Sturzhäufigkeit ist daher aus Sicht der Patienten, des betreuenden Personals, der Krankenhäuser, der Kostenträger und letztlich der Gesellschaft dringlich und relevant.

Das klinische Qualitäts- und Risikomanagement der Charité etablierte deshalb ein umfassendes, wirksames und nachhaltiges Risikomanagement mithilfe systematischer, qualitätssichernder Maßnahmen und Methoden:

Verfahrensregelungen bilden die Grundlage für die Anwendung eines Risiko-Assessments und eine daraus resultierende individuelle, evidenzbasierte Maßnahmenplanung. Die Integration der Risikodokumentation im Krankenhausinformationssystem mit gleichzeitiger Vereinfachung und Reduktion der Dokumentation findet hohe Akzeptanz in der pflegerischen Praxis.

Die regelmäßig durchgeführten Risiko-Auditierung durch Mitarbeiter des klinischen Qualitäts- und Risikomanagements unter Einbezug aller Risikopatienten und ein regelmäßiges Monitoring von Dekubitus- und Sturzhäufigkeiten mit Rückspiegelung der Ergebnisse auf Stations-, Bereichs- und Organisationsebene erhöht die Aufmerksamkeit und fördert die Sensibilität des Pflegefachpersonals und des Managements. Durch den Einsatz von Pflegeexperten und ein umfangreiches Schulungskonzept im Rahmen einer „Qualitätsinitiative 2012“ konnte zudem eine kontinuierliche Kompetenzerweiterung der Pflegefachkräfte erreicht werden.

Die Etablierung von Fallbesprechungen bei interner Entstehung eines Dekubitus Grad 4 unter Einbeziehung aller beteiligter Berufsgruppen führte zu einem besseren, schnittstellenübergreifenden Verständnis und Handeln. Dies schafft eine Kultur, die Offenheit und kritische Reflexion fördert.

Täglich wird das „Risikomanagement Dekubitus und Sturz“ von ca. 4500 Pflegefachpersonen der Charité im direkten Patientenkontakt angewendet, wodurch für jährlich ca. 130.000

stationäre Patienten der Charité ein individueller, effektiver und effizienter Beitrag zur Prävention und Sicherheit geleistet wird.

Wie die in der Zwischenzeit sehr guten Ergebnisse der Risikoaudits Dekubitus erkennen lassen, kam es durch die vielfältigen qualitätssichernden Maßnahmen zu einer kontinuierlichen Verbesserung der Dekubitus-prophylaktischen Interventionen. Die durchschnittliche Zielerreichung konnte zwischen 2009 und 2013 auf den Intensivstationen um 13% auf 95% und auf den Allgemeinstationen um 31% auf 89% gesteigert werden. Die bisher relativ geringe Dekubitusinzidenz konnte zusätzlich seit der systematischen Einführung des „Risikomanagements Dekubitus“ auf 0,8%, insgesamt um weitere 10%, gesenkt werden. Als Ergebnis der seit 2010 durchgeführten Fallbesprechungen Dekubitus zeigt sich, dass die Anzahl der vermeidbaren Dekubitus Grad 4 seit 2013 auf 0 reduziert werden konnte.

Die relativ geringe Sturzhäufigkeit weist auf eine erfolgreiche Einführung des „Risikomanagement Sturz“ hin. Hier werden unter Durchführung regelmäßiger Risikoaudits und unter Erweiterung der qualitätssichernden Maßnahmen durch Sturzanalysen und Fallbesprechungen Sturz ähnlich gute Ergebnisse wie beim Qualitätsindikator Dekubitus erwartet.

In Bezug auf die Qualitätsindikatoren Dekubitus und Sturz kam es im Jahresvergleich, besonders bei Dekubitus, zu einer deutlichen Steigerung der Patientensicherheit.